



LANDESVORSTAND

Polizei.Sachsen.2020 – Ein Termin, der Staatsminister und viele Fragen (2)

Nachdem im ersten Teil des Berichts über den Besuch des Staatsministers des Innern, Herrn Markus Ulbig, beim Landesvorstand der Gewerkschaft der Polizei am 15. Juni 2011 über die Themen

- **Projekt „Polizei.Sachsen.2020“**
- **System der Standorte**
- **Wegfall polizeilicher Leistungen**
- **Polizei und Justiz**
- **Prävention**

berichtet wurde, hier nun die Fortsetzung zu den weiteren Themenfeldern:

Kosten der Reform/ Baumaßnahmen

Die Frage eines GdP-Mitglieds nach den zu erwartenden Kosten der Reform oder bestehenden Erfahrungen blieb offen. Bernd Merbitz sagte zu den Kosten im Bereich Investitionen, dass die reformbedingten Ausgaben in Jahresscheiben durch den Freistaat zur Verfügung gestellt würden. Im Haushaltstitel – Kleine Baumaßnahmen – sei man mit finanziellen Mittel auch gut ausgestattet. Eine Priorisierung der Objekte sei erfolgt. Objekte, die nicht mehr benötigt würden, gehen an den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien und Baumanagement (SIB) zur weiteren Verwertung (Verkauf/Vermietung) zurück.

Bereitschaftspolizei

Mit Blick auf die Fußball-Saison wurden seitens des Landesvorstandes der Gewerkschaft der Polizei (GdP) durch mehrere Mitglieder die abzusehenden Probleme angerissen: chronische Unterbesetzung in den Zugstärken, Probleme mit Abordnungen, die Frage nach dem Sicherheits-Euro, der Verantwortung der Vereine und immer wieder der Hinweis,

dass eine „heiße“ Fußball-Saison mit reichlich Problemspielen auf uns zukommt. Bernd Merbitz ging zuerst auf die Übertragung von Kosten auf die Fußballvereine ein. Die Vereine würden die Position beziehen, dass mit der Zahlung von Gebühren der Anspruch auf staatliche Sicherheitsleistungen (Polizei) ausreichend abgegolten sei. Hier müsse man auch klar die Position des Fußballverbandes und der Fußballvereine in der Gesellschaft sehen. Der Zustand im Zusammenhang mit den Abordnungen im Bereich der Bereitschaftspolizei bezeichnete der LPP als „ungesund“. Der GdP-Landesvorsitzende unterstrich dies, denn es gäbe zu viele Aufgaben und zu viele Abordnungen bei der Bereitschaftspolizei. Dies sehe er, Bernd Merbitz, genauso. Auf die Frage Hagen Husgens zum Thema Auflösung der Abteilungsstäbe gab es seitens des LPP noch keine konkrete Aussage. Deutlich machte der Landespolizeipräsident, dass im Projektbereich Bereitschaftspolizei noch erheblicher Erklärungsbedarf bestehe. Er habe den Eindruck, dass die derzeitige Art der internen Kommunikation zum Projekt „Polizei.Sachsen.2020“ in der Bereitschaftspolizei unbedingt verbessert werden müsse.

IT in der Polizei – Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste

Staatsminister Ulbig stellte dar, dass im Themenfeld SID nichts an Veränderungen eingetreten sei. Er halte es für wichtig und notwendig, dass eine Entscheidung bezüglich der Rückführung der Polizei-IT erforderlich sei und werde dazu einen erneuten Vorstoß unternehmen. Bernd Merbitz ergänzte: Die Position des SMI, Abteilung 3, sei ganz klar: „Polizei-IT im SID ist nichts für uns“. Er verwies darauf, dass die geforderte Ressortvereinbarung seitens des SMI nicht unterzeichnet wurde. Die Bereiche Verfahren und Betrieb müssten zurück in die

Polizei und dies mit den vormalig eingebrachten 74 Stellen. Er habe den Eindruck, dass die polizeilichen IT-Verfahren derzeit stagnierten. Das sei nicht akzeptabel. Außerdem gehören Polizei-IT und BOS-Digitalfunk zusammen. Er sieht den richtigen Platz dafür in dem aus der Landespolizeidirektion Zentrale Dienste Sachsen (LPD ZD) neu zu strukturierenden Polizeiverwaltungsamt, so Bernd Merbitz. Auch den Herausforderungen bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität wird sich die sächsische Polizei stellen. So werden noch im Sommer Ausschreibungen für externe IT-Spezialisten für das LKA erfolgen und abgerundet wird dieser Komplex durch die entsprechenden Investitionen in entsprechende IT-Technik in Höhe von zirka einer Million Euro.

Privatisierung

In diesem Themenkomplex traten die Unterschiede in den Positionen wohl am deutlichsten ans Licht. Auf die Fragen von Kollegen Scherf: „Wie abhängig darf die Polizei von der freien Wirtschaft sein? Wo sehen Sie, Herr Staatsminister, die Sollbruchstelle?“ antwortete Staatsminister Markus Ulbig eindeutig: Er, der Staatsminister, wähle einen anderen Ansatz. Er habe volles Vertrauen in die freie Wirtschaft und deren Leistungsfähigkeit. Er sehe kein Problem, unsere normalen Polizeiautos in die Meisterwerkstatt bei entsprechenden Verträgen vor Ort zu geben. Außerdem hätten sich nicht zuletzt auch die Revierführer durchweg für die Nutzung privater Werkstätten ausgesprochen. Noch deutlicher wurde der Landespolizeipräsident: Er habe klare Vorstellungen, was privatisiert werden könne. Auf den Einwand Hagen Husgens, dass dies aber erheblich teurer werde, entgegnete Bernd Merbitz, dass ihm noch keine konkreten Zahlen vorlägen,

Fortsetzung auf Seite 2



ZITAT DES MONATS

„Nie hat ein Dichter die Natur so frei ausgelegt, wie ein Jurist die Wirklichkeit.“

(Jean Gidoux)

REDAKTIONSSCHLUSS

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **September 2011**, war der **5. August 2011**, für die Ausgabe **Oktober 2011** ist es der **9. September 2011** und für die Ausgabe **November 2011** ist es der **7. Oktober 2011**.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, unaufgefordert eingesandte Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (03 52 04) 6 87 11
Telefax: (03 52 04) 6 87 50
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (03 52 04) 6 87 14
Telefax: (03 52 04) 6 87 18
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (03 71) 3 87-38 55
Fax: (dienstlich) (03 71) 3 87-38 88
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801

Fortsetzung von Seite 1

er aber ständig mit der Auffassung, dass es teurer werden könne, konfrontiert würde. Am 1. Juli 2011 werde eine Arbeitsgruppe unter Herrn Torsten Schulze gebildet, die sich diesen Fragen widmen wird.

In diesem Zusammenhang wurden die sogenannten verwaltungsnahen Dienstleistungen angesprochen. Der Landespolizeipräsident vertrat auch die Position, dass jede Planstelle in einer Werkstatt eine Planstelle weniger im Polizeivollzugsdienst bedeuten würde. Er erklärte jedoch auch, dass noch festzulegen sei, wie groß die Werkstätten sein werden, dass niemand auf die Straße geschickt werden wird, da alles über Altersabgänge umgestaltet würde und dass dies ab 2013 ein Prozess über mehrere Jahre sein wird. Am Beispiel Bekleidungswirtschaft machte er deutlich, dass weiterhin eine optimierte Eigenlösung beabsichtigt sei. Mit Blick auf den Koalitionspartner in der Staatsregierung ließ er jedoch keinen Zweifel daran, dass seitens der FDP viel weitreichendere Privatisierungen bei der Polizei angestrebt werden.

Landespolizeidirektion Zentrale Dienste – Fachdienste –

Dieser Komplex konnte erst später angesprochen werden, so dass Staatsminister Ulbig die Beantwortung auf diese Fragen dem Landespolizeipräsidenten überließ. Bernd Merbitz stellte noch einmal dar: Das Ziel der Umgestaltung der LPD ZD zu einem Polizeiverwaltungsamt sei damit verbunden, alle operativen Einheiten der LPD ZD an das Präsidium der Bereitschaftspolizei anzugliedern. Beim Polizeiverwaltungsamt verbleiben sollen der Fachdienst Kampfmittelbeseitigung (FD KMB) und Bildübertragung (FD BeDo/Bü). Beim Fachdienst Wasserschutzpolizei sei eine Anbindung an die Polizeidirektion Dresden erwogen, aber schließlich doch verworfen worden, um nicht eine einzelne Polizeidirektion durch die Anbindung der Wasserschutzpolizei hervorzuheben. So wird derzeit eine Anbindung an die Bereitschaftspolizei weiter verfolgt.

Leistungsanerkennung in der Polizei

Hagen Husgen konstatierte gleich zu Beginn dieses Themas ein klares Defizit bei der Leistungsanerkennung für die Beschäftigten in der sächsischen Polizei. „Es kommt kein Cent an die Beschäftig-

ten der Polizei zurück“, so der GdP-Landesvorsitzende. Der Landespolizeipräsident entgegnete dem, dass auch dieses Jahr bereits wieder im Sächsischen Staatsministerium des Innern Leistungsprämien ausgereicht worden seien. Außerdem setze der Landespolizeipräsident darauf, dass Dienstpostenbewertung und die entsprechende Besetzung für ihn eine Form der persönlichen Leistungsanerkennung sein könnten. Deshalb bevorzuge er persönlich die Ausschreibung im Zusammenhang mit dem Projekt „Polizei.Sachsen.2020“, aber dazu sei noch nichts entschieden. Die Streichung des Weihnachtsgeldes sei „keine gute Sache“ gewesen. Und er hätte sich gewünscht, dass dies wenigstens für die Beschäftigten erhalten geblieben wäre. Mehr Beförderungstellen zu erhalten sei ein riesiger Kampf, so Bernd Merbitz. „Dass wir (die sächsische Polizei) gegenüber Handwerk und freier Wirtschaft privilegiert sind, halte ich nicht für gerechtfertigt“, so der LPP. „Das ist auch eine Baustelle der Gewerkschaften.“ Uns als GdP ist das schon lange klar: Wer sonst, wenn nicht die Stärke der Gemeinschaft unserer Berufsvertretung, hat dabei eine Chance!

Dienstrechtsreform

Dieses Thema wurde auf Grund der fortgeschrittenen Zeit nicht ganz so tief erörtert, wie die anderen Themen. Der Landesvorsitzende Hagen Husgen fragte nach, warum es keine Ausnahme vom Stichtag der Beförderungen 1. Oktober gibt. Er machte klar, dass mit Blick auf die Aufgaben der Polizei nachgedacht werden muss, ob ein Eingangsamt A 7 überhaupt noch vertretbar ist. Wir als GdP sehen dieses Eingangsamt bei A 9. Bernd Merbitz erklärte nochmals, wie schwierig die Haushaltsverhandlungen gewesen seien und dass auf dem politischen Parkett immer wieder Polizeiarbeit mit Handwerkern verglichen werde und es ein langer harter Weg sei, hier etwas erreichen zu können. Eine Lösung sei für ihn nicht erkennbar. Seitens der GdP wurde der Vorschlag nach einer Bezahlung nach Dienstposten und Dienstrang aufgemacht. Mit Blick auf das eben ergangene Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu eben dieser Fragestellung (Wahrnehmung einer höherwertigen Tätigkeit) stellte sich Bernd Merbitz als Landespolizeipräsident auf die Position, dass hier der Staat in der Pflicht sei und man diese Entscheidung abwarten müsse. Für ihn, Bernd Merbitz, sei die gerechteste Lösung die Beförderung.

Jürgen Scherf



DER KOMMENTAR

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem vorstehenden Leitartikel informieren wir über den zweiten Teil und vorerst abschließend zu den wichtigsten Inhalten des Gesprächs zwischen dem Landesvorstand der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen e. V., dem Innenminister und dem Landespolizeipräsidenten. Wie bereits berichtet, wurde die Veröffentlichung eines Feinkonzeptes zur künftigen Organisation der sächsischen Polizei auf die Zeit nach der Sommerpause verschoben. Bekanntlich ist verschoben nicht aufgehoben. Unabhängig davon haben und werden wir in unseren Gesprächen immer wieder auf die Problemfelder hinweisen, unsere Forderungen stellen und Lösungsvorschläge unterbreiten. Ich bin der Auffassung, dass die bisherige Vorgehensweise bei der geplanten Änderung der Organisationsstruktur in der Reihenfolge falsch war und ist. Eine logische Reihenfolge wäre für mich gewesen:

1. Durchführung einer umfassenden Aufgabenkritik, einschließlich Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen.

2. Realisierung einer Personalbedarfsberechnung unter Beachtung der Entwicklung der operativen Geschäftsfelder und Rahmenbedingungen.

3. Erarbeitung einer Organisationsstruktur der sächsischen Polizei, die ausgerichtet ist auf Qualität, Quantität und Beachtung des Sparsamkeitsprinzips.

Ich könnte auch fragen: „Was wird besser?“ beziehungsweise „Wiegen die neuen Vorteile und Nachteile die bisherigen auf?“

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Es wird ein angebliches Einsparpotenzial im Bereich Personalstellen durch die Staats-

regierung vorgegeben, anschließend erfolgt eine eigenartige Aufgabenkritik, die einhergeht mit einer Personal-(verteil-)berechnung, deren Grundlagen wiederum unverständlich sind. Die Krönung ist, dass ein Feinkonzept für die sächsische Polizei erarbeitet wurde, welches eher als Grobkonzept zu bezeichnen ist. Unter Beachtung der bisherigen Erkenntnisse werden immer neue Widersprüche aufgeworfen und die vielen offenen Fragen bleiben bislang unbeantwortet. Manchmal fühlt man sich wie im Märchen, in dem eine „blaue Märchenfee“, in wessen Auftrag auch immer, gemeinsam mit „fleißigen Engeln“ den „Kindern“ unseres Landes eine bessere Polizei prophezeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die im Leitartikel dargestellten Themenschwerpunkte wurden von uns nicht zum Selbstzweck gewählt und aufgeworfen. Uns geht es um eine leistungsfähige Polizei mit gut ausgebildeten und motivierten Polizeibeschäftigten in den Bereichen Vollzug, Verwaltung und Service, die für die Sicherheit des Freistaates Sachsen und deren Bürger und Gäste bestmöglich sorgen kann. Gerade deshalb benötigt die sächsische Polizei IT-Spezialisten, um die IuK-Mittel als Führungs- und Einsatzmittel der PDV 100 einzusetzen. Die Gewährleistung sicherer und möglichst unabhängiger Informations-, Kommunikations- und Einsatzmittel in der Polizei und für die Polizei auf höchstem Niveau ist für die Qualität und Quantität der facettenreichen Polizeiarbeit von höchster Priorität. Hier sind unverzüglich Entscheidungen zu treffen. Auch die bisherigen Vorstellungen und Herangehensweisen zu Privatisierungen beruhen nicht auf konkreten Fakten. Wer die Symbiose zwischen hoheitlicher

Gewalt, Rechtsaufsicht und der erforderlichen technischen Basis aufgibt, destabilisiert und gefährdet die Erfüllung der staatlichen Vollzugsaufgaben. Daneben ist auch daran zu erinnern, dass gemäß § 7 der SäHO bei Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten sind. Auch Veränderungen von Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufen wie zum Beispiel die Auflösung der Bereitschaftspolizeiabteilungen und die Neuanbindung mehrerer Fachdienste beim Präsidium der Bereitschaftspolizei, die keinerlei Verbesserungen, dafür aber viel Unsicherheit, neue Schnittstellen und zusätzliche Kosten verursachen, sollten nicht einem herbeigeredeten Selbstzweck dienen.

Was ist bei alledem mit Leistungserkennung für die bisher geleistete Arbeit und die beabsichtigte Umorganisation der Polizei? Derzeitig Fehlanzeige! So werden bei den Beamten seit Jahren Besoldungsangleichungen bzw. lineare Erhöhungen durch lange Zeitfenster (Inflationsausgleich) und erheblichen Streichungen im Bereich der Versorgung und Besoldung „aufgebraucht“, was faktisch einer Kürzung gleichkommt. Ähnlich sieht es bei den Tarifbeschäftigten aus. Wir werden uns im Interesse unserer Mitglieder stark machen für einen attraktiven Polizeidienst. Dabei werden wir sowohl die Tarifbeschäftigten wie auch die Beamten im Blick haben. Wir werden durch Überzeugungsarbeit und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gegen das derzeitige Belohnungsdefizit angehen und für bessere Rahmenbedingungen kämpfen. Gemeinsam sind wir stark!

Euer Torsten Scheller

THEMA

„Senioren machen mit“



Mit dem Ende des Berufslebens muss das Gewerkschaftsleben nicht enden!

Ruheständler und Pensionäre sind in der GdP bestens aufgehoben. Die rund 1000 Mitglieder der GdP-Seniorengruppen im Landesbezirk Sachsen e.V. sind ein Aktivposten der Gewerkschaft. Die vielfältigen Angebote für Senioren zeigen es und betonen die Stellung, die Mitglieder im Ruhestand weiterhin in der

Gewerkschaft der Polizei einnehmen, denn die Kreisgruppen, die unsere Senioren betreuen, lassen sich eine Menge einfallen. *Sieben Gründe für das FORTBESTEHEN der Mitgliedschaft:*

1. Teil der Gemeinschaft

In den Kreisgruppen genießen Pensionäre und Ruheständler die volle Mit-

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

gliedschaft. Sie gehören dazu! Sie haben ihr eigenes Forum – die Seniorengruppen der Kreisgruppen! Hier sind sie mittendrin und ganz nah dran!

2. Ihre Meinung hat Gewicht

Im GdP-Landesbezirk Sachsen e.V. macht sich der Landesseniorenvorstand für die Belange der Pensionäre und Ruheständler stark! Anträge und Empfehlungen des Seniorenvorstandes fließen in die Gewerkschaftsarbeit ein und haben Einfluss auf Entscheidungen auf vielen Ebenen.

3. Weniger Beitrag – volle Leistung

Fairness und Gerechtigkeit sind zentrale Werte des Gewerkschaftslebens. Deshalb zahlt jedes Mitglied auch nur den Beitrag, der der jeweiligen Einkommenssituation angemessen ist. Pensionäre und Rentner zahlen 63 Prozent ihrer Beitragsgruppe und können trotzdem 100 Prozent Mitgliederleistung in Anspruch nehmen.

4. Weiterbildung im Ruhestand

Die GdP stellt die Weichen! Beispielsweise mit der speziellen Seminarreihe „Vorbereitung auf den Ruhestand“. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Seminaren und Veranstaltungen für aktive Senioren der Kreisgruppen.

5. Rechtsschutz auch im Alter

Rechtsberatung für Senioren bietet Lebenshilfe mit Rat und Tat. Der GdP-Rechtsschutz hilft bei Streitigkeiten u. a. zu den Themen Beihilfe oder Höhe der zustehenden Versorgungsbezüge.

6. Immer gut informiert:

„Deutsche Polizei“

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Neben aktuellen Fragen rund um den Polizeiberuf wird im Bundesteil und im Landesjournal über das Gewerkschaftsleben im Landesbezirk Sachsen berichtet. So sind Senioren immer mittendrin im Geschehen, quasi vor Ort – in der Nähe der Kreisgruppe – in der gesamten GdP.

7. PSW ein besonderer Service auch für Senioren

Eine der Aufgaben des Sozialwerkes der Polizei Sachsen GmbH ist es, für alle sächsischen Polizeibeschäftigten, Pensionäre und Ruheständler besonders günstige Einkaufs- und Dienstleistungsangebote zu schaffen.

*Christin Gerull
Kreisgruppe LKA Sachsen*

1. Sommerfest der Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien



Am 30. Juni 2011 fand das erste Sommerfest der Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien (PD OL-NSL) auf dem Gelände des Autobahnpolizeireviere in Bautzen statt. Eingeladen waren alle Kolleginnen und Kollegen unserer Polizeidirektion einschließlich der Senioren und Gäste. Wir konnten auch eine kleine Delegation von unseren polnischen Kollegen in Bautzen begrüßen. Das Organisationsteam bemühte sich mit all seinen Kräften um ein gutes Gelingen des ersten Sommerfestes der PD OL-NSL. Rund 250 Kolleginnen und Kollegen, deren Kinder oder Enkel und viele Gäste fan-



den sich auf dem Festgelände ein. Es gab Gelegenheit zur sportlichen Betätigung. Ein Fußball-Menschen-Kicker bildete dabei den Mittelpunkt, bei dem insgesamt fünf Mannschaften um den Sieg kämpften.

Den ersten Platz errang am Ende die Auswahl des Einsatzzuges, der zweite Platz ging an die Mannschaft vom Referrat PVD 2 und die KPI belegte Platz drei. Auf alle Fälle stand bei diesem Turnier sehr viel Spaß und Teamgeist im Vordergrund und vielleicht können wir im nächsten Jahr noch die eine oder andere Mannschaft aus einem Revier herzlich willkommen heißen. Auch wenn der Fußball-Kicker sehr viel Aufmerksamkeit erregte, wurde noch bedeutend mehr geboten.

Vor allem für die Kinder waren Poldi und die Puppenbühne, das Kinderschminken und die Bastelstraße ganz tolle Erlebnisse.

Die Kinder konnten auch mit einem „Polizei-Trabi“ inklusive Blaulicht eine Runde mitfahren und sich auf einem Polizei-Krad mit Uniform fotografieren lassen.

Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Der Polizeisportclub Bautzen e. V. präsentierte eine Judovorführung, der



Oberbürgermeister der Stadt Bautzen, Christian Schramm, begeisterte mit einer musikalischen Einlage genau so wie die beiden Bands „Klartext“ und „Querbeet“, deren Mitwirkende teilweise Kollegen unserer Polizeidirektion sind.

Die GdP-Mitglieder unserer Kreisgruppe erhielten vor Ort von uns einen Wertbon für Speisen und Getränke über-



reicht, da auch das Schlemmen nicht zu kurz kommen sollte. Allen Organisatoren, Helfern und der Kreisgruppe der GdP und der DPolG für die finanzielle Unterstützung herzlichen Dank.

*Annett Teuber
Vorstand der KG OL-NSL*



LEISTUNGSANERKENNUNG

Wie steht es um die Leistungsanerkennung in der sächsischen Polizei

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Polizei des Freistaates Sachsen ist leistungsfähig, erfolgreich und genießt das Vertrauen der Bevölkerung im Gegensatz zu so manchem politischen Verantwortungsträger. Dass unsere Kolleginnen und Kollegen, egal ob als Vollzugsbeamte oder Arbeitnehmer, ihre Arbeit nach wie vor hervorragend machen, beweist die polizeiliche Kriminalstatistik des Jahres 2010. Diese zeigt zwar einen Anstieg der Straftaten insgesamt – trotz des Bevölkerungsschwundes, der immer noch als Hauptgrund für den irrsinnigen Stellenabbau erhalten muss. Aber bei den schweren Straftaten wie Raubdelikte, Rohheitsdelikte und Straßenkriminalität ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Dies und eine Aufklärungsquote von fast 58 Prozent hat Sachsen der hervorragenden und engagierten Arbeit seiner Polizeibeschäftigten zu verdanken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, damit brüsten sich die oben genannten Verantwortungsträger ja auch sehr gern nach außen und innen und schmücken sich mit der Leistungsfähigkeit der sächsischen Polizei. In diesem Zusammenhang wird ja auch immer betont, wie wichtig Leistungsanerkennung und -förderung sind. Aber was tun sie, um den Beschäftigten der sächsischen Polizei „Danke!“ zu sagen und sie weiterhin zu motivieren?

Aus meiner Sicht – nichts!

Alle Chancen und Möglichkeiten, den Polizeibeschäftigten gegenüber ihre Wertschätzung zu zeigen, wurden im Freistaat vertan. Im Zuge der Föderalismusreform hätte Sachsen die Möglichkeit gehabt, die Stellenobergrenzen zu streichen und somit mehr Beförderungstellen freizugeben. Wie gering die Motivationsförderung durch Beförderung in Sachsen ist, sieht man, wenn man sich den „Obermeisterbauch“ ansieht oder auch daran, dass Kolleginnen und Kollegen jenseits des 50. Lebensjahres noch als Polizeimeister anzutreffen sind. Und man schämt sich auch nicht, Kollegen, nach 40 und mehr Dienstjahren als Obermeister in Pension zu schicken, die hierzulande immer noch niedriger ist als in anderen Bundesländern. Die zweigeteilte Laufbahn, die es endlich ermöglichen würde, unsere Kolleginnen und Kollegen leis-

tungsgerecht zu bezahlen – in Sachsen eindeutige Fehlanzeige.

Die Gewerkschaft der Polizei Sachsen (GdP) forderte im Übrigen bereits im Jahr 2008 und machte auch Vorschläge dazu, die Bezahlung nach Dienstposten einzuführen. Das ist für uns Leistungsanerkennung, denn sehr viele unserer Kolleginnen und Kollegen versehen ihren Dienst auf höher bewerteten Dienstposten, ohne dass dieses durch eine Beförderung honoriert wird. Zu dieser Forderung steht die GdP nach wie vor. Gerade im Rahmen der bevorstehenden Neugestaltung des Besoldungsrechts könnte hier Sachsen bekennen, dass ihm seine Polizeibeamten etwas wert sind.

Oder wann gedenkt der Freistaat endlich einmal, Schichtdienst und den unregelmäßigen Dienst der Einsatzeinheiten durch Einführung beziehungsweise Erhöhung von Zulagen auf einem angemessenen Niveau zu honorieren? Für die GdP gehört da selbstverständlich auch die zeitgemäße Erhöhung der Polizeizulage und die Zahlung von fünf Euro DUZ pro Stunde dazu. Und da wir gerade von Schichtdienst und Nacharbeit reden, auch die Gewährung von Zusatzurlaub für solche Arbeit ist Leistungsanerkennung. Die GdP fordert schon seit Jahren, dass der Zusatzurlaub, analog der bayerischen Urlaubsverordnung, für Vollzugsbeamte nach geleisteten Nachtstunden berechnet wird und die Anzahl der möglichen Zusatzurlaubstage auf sechs erhöht wird. Einen Anreiz zur Leistungsanerkennung haben wir ja doch noch – die Leistungsprämien. Zu diesem Instrument hat sich die GdP bereits bei Einführung der Leistungsprämienverordnung klar positioniert. Die Leistungsprämien sind kein geeignetes Mittel der Leistungsanerkennung in der sächsischen Polizei. Zumindest nicht in der hier üblichen Verfahrensweise. Ich gönne jedem Beschäftigten, der eine Leistungsprämie erhalten hat, das Geld, aber wenn Leistungsprämien für herausragende Einzelleistungen vergeben werden sollen, dann muss das Geld immer zur Verfügung stehen und darf nicht aus unbesetzten Stellen erwirtschaftet werde.

Abgesehen davon führen solche Prämien auch noch zur Ungleichbehandlung von Beamten und Arbeitnehmern, da für diese in den letzten Jahren gar keine Prämien Gelder zur Verfügung standen. Sol-

chen Ungerechtigkeiten erteilt die GdP eine klare Absage, denn ohne die hervorragende Arbeit der Arbeitnehmer ist die sächsische Polizei nicht in der Lage, ihre erstklassigen Leistungen zu vollbringen.

Bezüglich der Stellen von Arbeitnehmern stellt sich die Frage: Wann schafft man es im Freistaat endlich, einen Einstellungskorridor für Tarifpersonal mit unbefristeten Stellen zu schaffen?

Leistungsanerkennung wäre es für unsere Beschäftigten im Übrigen auch, den Stellenabbau sofort zu beenden, damit die ständige Arbeitsverdichtung und die ständigen Überstunden ein Ende haben. Viele unserer Kollegen, besonders bei den Einsatzeinheiten aber auch der anderen Bereiche, würden es sicher als Anerkennung ihrer Leistungen sehen, wenn sie durch das Vorhandensein von ausreichendem Personal auch mal wieder Zeit für ihre Familien hätten.

Aber die Krone der „Leistungsanerkennung“ für die Beamtinnen und Beamten der sächsischen Polizei durch die politisch Verantwortlichen im Freistaat war im vorigen Jahr die Streichung der Sonderzahlung. Mit der Sonderzahlung war für unserer Kolleginnen und Kollegen noch ein kleines Stück des Gefühls der Wertschätzung ihrer Arbeit verbunden. Diese hat man, gleich einem Schlag ins Gesicht, eiskalt gestrichen. Die GdP fordert die sofortige Wiedereinführung der Sonderzahlung und wird auch alle rechtlichen Schritte gegen diesen Akt der Unverschämtheit und Selbstbedienungsmentalität Sachsens aus den Taschen seiner Beamtinnen und Beamten prüfen und einleiten. Im Übrigen wird die GdP auch von anderen genannten Forderungen nicht abrücken, wir sind gerne bereit, uns bei deren baldiger Umsetzung aktiv einzubringen. **Eckehard Goudschmidt**

TAUSCHGESUCH

Niedersachsen – Sachsen

PK'in aus Niedersachsen sucht aus dringenden familiären Gründen Tauschpartner in Sachsen. Bevorzugt in den Bereich Chemnitz oder Zwickau, ist jedoch nicht zwingend erforderlich.

Bei Interesse bitte melden unter: 01 71/ 1 95 87 93 oder janawisotzki@web.de



321 – Wir fahren mal gucken!

Unter diesem Motto brachen wir, der Bereitschaftspolizeizug (BPZ) 321 aus Chemnitz, auf, um uns in Bayreuth beim 3. Tag der Bundesbereitschaftspolizei dem Vergleich mit anderen Bereitschaftspolizeizügen zu stellen. Am 31. Mai 2011 waren neben uns je ein Zug aus den neun Abteilungen der Bundespolizei, ein BPZ des Landes Bayern und ein BPZ aus den Kantonen der Schweiz zum Vergleichswettkampf eingeladen. Als Vorjahrgewinner durfte die Bundespolizeiabteilung Bayreuth selbst nicht teilnehmen und war somit Ausrichter des



Events. Hauptzweck der Veranstaltung war die Festigung der Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Bundespolizei sowie eine standardisierte Aufgabenerfüllung der Einsatzzüge.

Rückblick

Um die geforderte Bundesstärke zu erreichen, wurden wir aus der BPH 32 verstärkt. An sechs Fortbildungstagen im April und Mai 2011 trainierten wir im Hinblick des Wettkampfes verschiedene Einsatzlagen wie zum Beispiel Sachverhalte im Zusammenhang mit Fußball, KOM und Amok.

29. Mai 2011 – Abreise Chemnitz

Motiviert und zuversichtlich trat der BPZ 321 zur Linie an und verlegte im Anschluss zur Christian-Ritter-von-Popp-Straße in Bayreuth – Standort der Bundespolizeiabteilung Bayreuth. Angekommen, bezogen wir die Zeltstadt, wobei diese in der ersten Nacht nur uns und die Schweizer Mannschaft beherbergte. Am Abend stärkte ein Grillabend das

Teamgefüge und ließ uns Zeit, um mental in Bayreuth anzukommen.

30. Mai 2011 – letzte Vorbereitungen

Die sternklare Nacht über der Zeltstadt war Vorbote eines sehr sommerlichen Tages. Bei der Einweisung des Hubschraubers „Super Puma“ waren nicht nur die Außentemperaturen um die 30 Grad Celsius Auslöser für Schweißperlen auf der Stirn mancher Kollegen.

Bei der Eröffnungsveranstaltung im Festzelt wurden alle Einsatzzüge durch den Direktionspräsidenten der Bundesbereitschaftspolizei, Herrn Eichele, und den Abteilungsleiter Bayreuths, Herrn Weber, herzlich begrüßt.

Im Anschluss folgte die Aufstellung der Startreihenfolge für den Wettkampftag.

Diese wurde mit Hilfe eines „Bull riding“ (Bullenreiten) ermittelt. Ergebnis für uns: Man kann nicht alles können!

31. Mai 2011 – der Wettkampf

Um 4.00 Uhr am darauffolgenden Tag war die Nacht vorüber und nach dem Frühstück, der Begrüßung durch den Präsidenten und einem Morgengebet rückte der Start heran.



Inhalt des Wettkampfes war die bestmögliche Bewältigung neun einsatzzorientierter Lagen im Stationsbetrieb. Be-

wertet wurde vor allem das Zusammenspiel des Einsatzzuges, Führung und Kommunikation sowie das Einschreiten innerhalb der rechtlichen Befugnisse.

Unsere erste Station beinhaltete die Aufgabe, verletzte Personen infolge ei-



nes Zugunglückes zu bergen, Personalien von Verletzten und Zeugen im Gedächtnis zu notieren und dabei Hindernisse im Freien und im Dunkeln zu überwinden.

Unser Mut und Kampfgeist wurde demnach sofort abgefordert und leicht angekratzt, da das Ergebnis uns nicht zufriedenstellte.

Es galt für alle: Aufwachen, mitdenken und nicht einfach nur schnell sein!

Danach erfolgte die Verlegung mittels „Super Puma“ zu einem abgelegenen Haus, in dem sich Castorgegner verschanz hatten. Nach Umstellung des Hauses wurde dieses durchsucht, drei Personen ergriffen und Beweismittel gesichert.

Am Schießstand konnten Bonuspatronen erarbeitet werden, welche dann zu möglichst vielen Punkten durch gezielte Treffer beitrugen. Während vier Beamte mit der Dienstwaffe schossen, erquickte sich der Rest an Aufgaben des Allgemeinwissens.

An der nächsten Station konnten zwei Amoktäter durch die vorausschauende und zielstrebige Vorgehensweise der Einsatzbeamten konsequent überwältigt werden. Dies brachte uns den 3. Platz für die Lage „Amok“ ein. Geschossen wurde mit dem Übungssystem der BuPol – P30 CM.

Letzter Auftrag vor der Mittagspause: Acht Straftäter, welche zur Identitätsfeststellung ausgeschrieben waren, sollten aus einem Linienbus herausgefiltert werden, um sie dem Strafverfahren zuzuführen.



KREISGRUPPE BEREITSCHAFTSPOLIZEI CHEMNITZ

Wie im Vorfeld geübt, wurde der Bus umstellt, gesichert und unter Kontrolle gebracht. In der Folge bildeten unsere Fahrzeuge einen sicheren Raum bzw. eine Gefangenessammelstelle, in dem die Personen nach Herauslösung identifiziert, belehrt, durchsucht, Beweismittel

lich relevanten Personen wurden im Abgang abgegriffen. Applaudierende Darsteller, welche der BFHu Bayreuth angehören, zollten uns nach der Lagebereinigung große Anerkennung. Diese Anerkennung wurde durch den Pokal „Soccer“ als Stationsgewinner bestätigt.



Erste Hilfe war Thema der Station „Größeres Schadensereignis“, einer inszenierten Explosion mit zahlreichen Verletzten. Herz-Lungen-Wiederbelebung, stabile Seitenlage, verschiedenste Verbände und Absperrmaßnahmen wurden vom Zug abgefordert. Im Großen und Ganzen war die Situation ein Selbstläufer,

gesichert und Kurzberichte gefertigt wurden. Das akribische Vorgehen brachte hier die meisten Punkte.

Nach der Mittagspause war die Rettung Ertrinkender mit Hilfe von Schlauchbooten oberste Prämisse.

Mit größtmöglichem Körpereinsatz und dem euphorischen Zusammenspiel der einzelnen Kräfte schafften wir es, den 2. Platz der Stationswertung zu erkämpfen. Kondition, Teamwork und Taktik waren hier besondere Schlüsselqualifikationen.

Nach Erholung und Nachbereitung der Ereignisse hieß das nächste Event „Stadion“. Unter den Fans im Fanblock, welche das Stadion nicht verlassen wollten, befanden sich drei Personen, die zur Identitätsfeststellung ausgeschrieben waren. Fangegröle, Böllerwürfe, inszenierte fantypische Straftaten sowie bengalische Feuer taten ihr Übriges, um eine empirisch-gewaltbereite Fanmenge und Stadionatmosphäre zu mimen. Nach dreimaliger Aufforderung, das Stadion unverzüglich zu verlassen, gab unser Zugführer den Einsatzbefehl zur Durchsetzung der Allgemeinverfügung.



Mit „sächsischer Konsequenz“ räumen wir den Fanblock und die strafrecht-

bei dem jeder wusste, was zu tun war. Dank unserer Vorbereitung und Ausbildung gewannen wir auch hier den Stationspokal.

Lange Zeit zum Verschmachten blieb nicht und ein Raumschutzauftrag, welcher sich zu einer Hetzjagd entpuppte, verlangte absolutes Mitdenken. Vor allem die Führungskräfte und Fahrzeugführer waren besonders gefordert. Als das letzte Fahrzeug über die weiße Linie fuhr, war der Wettkampf Bayreuth für den BPZ 321 aus Chemnitz Geschichte.

An einigen Stationen erfreuten sich Zuschauer unserer Handlungen. So konnten unser Leiter der Bereitschaftspolizei Sachsen Herr Bornmann, unser

Abteilungsleiter Herr Heide und unser Hundertschaftsführer Herr Wilhelm sowie nicht zuletzt einige Kollegen unserer Dienststelle, Herr Merker und Herr Friedrich, zahlreiche Eindrücke des Tages gewinnen.

Als am Abend die Siegerehrung im Festzelt zelebriert wurde, konnte man die Erleichterung in den Gesichtern ablesen. Nach dem Schweizer Zug konnten wir den 2. Platz beim 3. Bundesbereitschaftspolizeitag in Bayreuth erringen! Dritter wurde die Bundespolizeiabteilung Ratzeburg, welche nunmehr den nächsten Wettkampf ausrichten darf. Die Stimmung war gigantisch und seine Bierdusche wird unser Zugführer wohl auch nicht so schnell wieder vergessen. Wir zollten den Schweizer Kollegen unseren Respekt und egal, mit wem man sich unterhielt, es lag eine immerwährende freundliche Atmosphäre im Raum.



Das T-Shirt „Teamgeist“, welches jeder Teilnehmer bekam, wertete das Zugehörigkeitsgefühl nochmals auf.

Am 1. Juni 2011 wurden wir in Chemnitz mit einem Ehrenspalier der Polizeifachschule in Empfang genommen und unser Abteilungsleiter Herr Heide sowie unser Hundertschaftsführer EPHK Wilhelm gratulierten uns zu dieser Leistung. Der BPZ 321 bedankt sich bei der 32. Hundertschaftsführung sowie der Abteilungsleitung der 3. BPA Chemnitz für die Unterstützung und das in uns gesetzte Vertrauen, weiterhin bei POK Kelm, der Polizeifachschule Chemnitz, bei Oberfeldwebel Kube und für die finanzielle Unterstützung bei der Gewerkschaft der Polizei und der Deutschen Polizeigewerkschaft im Beamtenbund. Als sich Zugführer PHK Eigler mit freudiger Miene abschließend vor seinem Zug verneigte, bedurfte es keiner Worte mehr.

Andreas Gränitz





Organisation der Kriminalpolizei

... in Sachsen

Die Zukunft der Kriminalpolizei in Sachsen wird im Rahmen des Projektes „Polizei.Sachsen.2020“ beschrieben. Im Feinkonzept hierzu ist zu erwarten, dass die zukünftige Kriminalpolizei in Sachsen nicht mehr untereinander vergleichbar sein wird, weil eine ganzheitliche Regelung fehlt. Die Aufgaben für die Kriminalpolizeiinspektionen werden zwar klar beschrieben. Sie sind für die schwere und Teile der mittleren Kriminalität zuständig. Aber die Organisation zur Aufgabenerfüllung scheint eher dem „Zufallsprinzip“ als einer klaren Linie zu entstammen. In drei der fünf zukünftigen KPIen werden Kriminalaußenstellen errichtet. Aufgrund der großen Flächen, welche zukünftig zu betreuen sind, wird deutlich, dass die Aufgabenwahrnehmung allein vom Standort der KPI aus, zum Teil entschieden zu schwerfällig ist. In zwei der KPIen ist das scheinbar nicht so. Bedenkt man dabei, dass die beiden KPIen ebenfalls große Flächen zu betreuen haben, scheint das Erfordernis der spezialisierten Kriminalitätsbekämpfung dort nicht gegeben zu sein. Es drängt sich der Verdacht auf, dass hier nicht erkannt wurde, welche Ressourcen allein für Fahrzeiten zum und vom Ereignisort aufgewendet werden müssen. Eine Aufgabenübertragung an die Kriminaldienste der zukünftigen Polizeireviere ist nur zu einem geringen Teil möglich, da an die Kriminaldienste die Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen der einfachen und zum Teil mittleren Kriminalität gegeben ist. Hier gilt die Einschränkung, „sofern keine Zuständigkeit der KPI gegeben ist“. Wenn das so umgesetzt wird, ist es erforderlich, wieder einmal zu Abgrenzungskatalogen zu kommen. Eigentlich ein schlimmer Gedanke – aber anscheinend gewollt. Als abschwächendes Instrument wurde eine „besondere Fachaufsicht“ erfunden. Was immer das sein soll. Besonders spannend ist in diesem Zusammenhang das durchaus sinnvolle Pilotprojekt in der KPI Dresden zur zentralen Anzeigenbearbeitung. In diesem Projekt werden vereinfachte Verfahren und Anzeigen ohne Ermittlungsansatz für die Staatsanwaltschaft aufbereitet. Es ist davon auszugehen, dass hier auch Delikte der einfachen Kriminalität landen, für welche dann auch die KPI zuständig ist. **Matthias Kubitz**

... in Sachsen-Anhalt

Wie bereits für die Schutzpolizei berichtet, gab es 2008 die große Strukturreform und 2009 nochmals eine Stellenhebung. Von der Stellenhebung profitierte die Zentrale Kriminalitätsbekämpfung (ZKB) am meisten. Die ZKB, vormals ZKD, ist mit fünf Fachkommissariaten untersetzt. Hierbei erfolgt innerhalb der Fachkommissariate nochmals eine Untergliederung in Kommissariate. Neu bzw. beachtenswert ist die Angliederung des CRB-Wesens für Sachsen-Anhalt an das Kommissariat für Umweltkriminalität. Auch wurde das Fachkommissariat Polizeilicher Staatsschutz deutlich mit Personal untersetzt. Ob das zweckmäßig ist, mag dahingestellt sein. Ähnlich wie in der ZKB gibt es in den Revierkriminaldiensten der Polizeireviere eine sachbezogene Untergliederung in Sachgebiete. Neu ist auch die Führungsunterstützung für den Leiter Revierkriminaldienst. So hat nun jeder Leiter (LPRev, LRKD, LRED) eine eigene Unterstützung. Für die allgemeine Kriminalität, den Ersten Angriff und die Kriminaltechnische Tatortarbeit wurde ein Kriminaldienst am Sitz des Polizeireviereviere gebildet. Neu ist auch ein Kriminaldauerdienst, sozusagen die Feuerwehr der Kripo. Diesen KDD gibt es u. a. in Magdeburg und Halle. Er ist dem Sachgebiet 1 angegliedert. In den größeren Revieren besteht die Möglichkeit, diesen KDD optional einzurichten. Auf Grund vorgeschriebener Größe der Kriminalpolizei und somit herbeigeführter Personalnot gelang es nur vereinzelt, einen funktionierenden Kriminaldauerdienst zu bilden. Hier besteht Nachbesserungsbedarf. Sieht man sich die Kriminalpolizei in Bezug auf die Wertigkeit der Dienstposten an, könnte man zu dem Schluss kommen, dass es nur noch Häuptlinge gibt und keine Indianer mehr. Ob die Berechnung der Stärke der Kriminalpolizei auf Grund prozentualen Anteils an der Gesamtstärke gut ist, bezweifle ich. Es wird dogmatisch an diesem Richtwert festgehalten. Zweckmäßiger wäre eine fach- und sachgerechte Bewertung der Revierleiter, ohne dass die Pflichtaufgaben und Ziele des Polizeireviereviere darunter leiden. **Jens Isensee**

... in Thüringen

Integrationsebene für die Kriminalpolizei ist jetzt die Polizeidirektion. Es gilt festzustellen, dass die Thüringer Polizei mit der bisherigen Struktur der Kriminalpolizei in der Aufklärung bundesweit den ersten Platz erreicht hat. Dennoch müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass wir für diese Struktur nicht mehr das erforderliche Personal haben. Sollte der Personalabbau nach dem Stellenabbaupfad (SSL) und nach neueren Planungen der Landesregierung fortgesetzt werden, wird auch die neue Struktur mittelfristig nicht mehr funktionieren. Eine Organisationsanpassung der Thüringer Polizei ist seit langem überfällig. Die Bearbeitung von Straftaten findet in Thüringen neben der Kriminalpolizei zu 75% bei den Ermittlungsdiensten der Polizeiinspektionen statt.

Wegen der fehlenden einheitlichen Auffassung zu einer etwaig neuen Struktur der Kriminalpolizei soll ihre bisherige Struktur unverändert übernommen werden. Das begrüßt die GdP. Die GdP lehnt eine von der restlichen Polizei losgelöste Kriminalpolizei ab und macht sich für eine Integrationsebene bei den künftigen Landespolizeiinspektionen (derzeitige Polizeidirektionen) stark. Im täglich notwendigen Entscheidungsfall die Landespolizeidirektion (eigentlich Präsidium) zu bemühen, wäre unzweckmäßig und würde regelmäßig zur Handlungsohnmacht führen.

Bei der GdP besteht Einigkeit darüber, dass Optimierungspotenzial vorhanden ist. Häufig werden zum Beispiel gegen ein und denselben Beschuldigten Verfahren durch verschiedene Dienststellen betrieben, ohne dass man voneinander weiß. Es gibt bereits gute praktische Optimierungüberlegungen im Innenministerium. Es soll jedoch der künftigen Organisationsentwicklung – nach der Reform – überlassen bleiben, wie und wohin sich die Kriminalitätsbekämpfung optimiert. Die GdP empfiehlt dem Innenministerium, im Rahmen der weiteren Umsetzung des Projektes Optimierungsmöglichkeiten für die Bearbeitung von Straftaten in der Thüringer Polizei zu prüfen und gegebenenfalls schon mit dem Reformabschluss umzusetzen. **mp**

